

## **Adolph Witzel – ein berühmter Zahnarzt aus Bad Langensalza**

\* 14. Juli 1847 Langensalza, † 12. Juli 1906 Bonn

Ehefrau: Emilie, geb. Fischer, \* 1847 Elberfeld, ∞ 1871, drei Kinder

Vater: Friedrich Johann Witzel (\* 1822 Langensalza, † 1905 Langensalza), Barbier, Heilgehilfe

Mutter: Justine, geb. Weiß (\* 1823 Langensalza, † 1895 Langensalza)

Adolph Witzel gehörte zu den fachlich hervorragenden Persönlichkeiten der Zahnmedizin. Er gilt heute als einer der Wegbereiter der wissenschaftlichen Zahnarztausbildung in Deutschland. An der Universität Jena eröffnete er 1893 ein zahnärztliches Lehrinstitut, das sich in kurzer Zeit zu den drei bedeutendsten universitären Ausbildungsstätten für Zahnärzte entwickelte. Von seinen umfangreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen gingen zahlreiche Impulse für die Verbesserung der Qualität der zahnärztlichen Therapie aus. Adolph Witzel begründete neben G.V. Black die wissenschaftlich orientierte Füllungstherapie mit Amalgam.

Adolph Witzel wurde in der preußischen Kreisstadt Langensalza als 2. Kind der Familie Friedrich und Justine Witzel morgens 6 ½ Uhr im Haus Nr. 129, heute Erfurter Straße 33, geboren. Die Eltern kauften 1851 das Wohnhaus in der Salzstraße 9, wo Adolph mit seinen weiteren neun Geschwistern aufwuchs. Durch einen Unfall im Kindesalter erlitt er eine schwere Augenverletzung, die zur Erblindung des rechten Auges führte. Ein regulärer Schulbesuch an der Höheren Bürgerschule Langensalza war nicht mehr möglich. Er arbeitete zunächst wie sein Vater als Heilgehilfe. Die Hochschulreife erwarb er durch Privatunterricht. Mit Unterstützung des Langensalzaer Arztes Dr. Karl Seyferth absolvierte er 1866- 1868 ein Studium an der Humboldt- Universität, das er mit dem zahnärztlichen Staatsexamen abschloss. In Essen eröffnete er seine erste eigene Praxis. Schon bald begann er wissenschaftlich zu arbeiten und veröffentlichte in einer großen Zahl von Aufsätzen, Monografien und Vorträgen seine Forschungsergebnisse. Sein erstes größeres Werk erschien 1879 unter dem Titel „Die antiseptische Behandlung der Pulpakrankheiten des Zahnes mit Beiträgen von den Neubildungen in der Pulpa“. Adolph Witzel studierte von 1882 bis 1884 Medizin an der Universität Heidelberg und verteidigte dort seine Promotion zum Dr. med. Die Zahnarztpraxis in Essen führte in dieser Zeit vertretungsweise sein Bruder Karl Witzel.

Adolph Witzel richtete seine Forschungstätigkeit vorrangig auf die Entwicklung von Therapien zur Erhaltung von Zähnen. In zahllosen Versuchen erarbeitete er die Grundlagen der Anwendung von Amalgam, das bis heute als Füllungsmaterial verwendet wird. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die Anwendung der antiseptischen Operations- und Wundbehandlungsmethoden in der Zahnmedizin bei der Behandlung der pulpakranken Zähne und zahnärztlichen chirurgischen Eingriffen. Sein 1886 erschienenes Hauptwerk „Kompendium der Pathologie und Therapie der Pulpakrankheiten des Zahnes“ ist bis heute von besonderer Bedeutung. Von 1891 bis 1901 forschte und lehrte Adolph Witzel an der Universität Jena. Seine Habilitation legte er dort zum Thema „Über die Beziehungen der Zahnheilkunde zur gesamten Medizin“ vor. 1893 eröffnete er das erste, privat finanzierte, zahnärztliche Institut der Universität, sowohl für die praxisnahe Ausbildung der Studenten als auch für die Behandlung von Patienten. 1894 wurde er zum Direktor des zahnärztlichen Institutes berufen und erhielt 1896 eine außerordentliche Professur. 1899 veröffentlichte er seine Erfahrungen und Forschungsergebnisse „Über das Füllen der

Zähne mit Amalgam“. Darüber hinaus galt seine Aufmerksamkeit auch der Pharmakologie, der Lokalanästhesie und der Narkose bei zahnärztlichen Behandlungen, der zahnärztlichen Chirurgie und Traumatologie sowie prothetischen Fragestellungen. 1899 erlitt er eine akute Herzerkrankung, infolge dessen er 1901 seine aktive Lehrtätigkeit an der Universität Jena beenden musste. 1903 wurde er offiziell aus den Diensten der Universität Jena entlassen. Bereits 1901 war er nach Bonn gegangen und führte dort eine kleine zahnärztliche Praxis. Bis zu seinem Tode setzte er seine wissenschaftliche Arbeit fort und hielt in seinem Haus in Bonn Fortbildungskurse für Zahnärzte.

Adolph Witzel hatte sich auch für die Ausbildung seiner vier jüngeren Brüder eingesetzt und ermöglichte ihnen ein Universitätsstudium. Oskar Witzel (1856-1925), Chirurg und Orthopäde, zählt zu den Mitbegründern der medizinischen Akademie in Düsseldorf. Die zahnärztliche Laufbahn haben auch seine Brüder Karl (1859-1916) und Anton Witzel (1861-1933) erfolgreich eingeschlagen. Julius Witzel (1863-1914) gründete das zahnärztliche Institut der Universität Marburg und wurde nach der Promotion zum Professor (1897) ernannt.

#### Verwendete Literatur und Quellen:

1. Günter Spranke: Julius Witzel (1863-1914) Leben und Werk, Inaugural-Dissertation, Fachbereich Humanmedizin der Philipps- Universität Marburg, Marburg / Lahn 1987
2. Lieselotte Hesse: Die Gebrüder Witzel im Dienste der Zahnheilkunde, Inaugural- Dissertation, Medizinische Fakultät der Universität Köln, o.J.
3. Eike Glockmann: Manuskript, Adolph Witzel (1847-1906) Pionier der deutschen Zahnmedizin
4. Stadtarchiv Bad Langensalza,
5. Geburtsregister St. Bonifacii Bad Langensalza, 1847
6. Foto: Stadtarchiv Bad Langensalza

Text: S. Tominski, Stadtmuseum Bad Langensalza